Leserbrief

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
wir freuen uns über Ihre Briefe. Bitte haben Sie aber Verständnis dafür, dass sich die Redaktion bei langen Zuschriften Kürzungen vorbehält. Leserzuschriften stellen keine redaktionellen Beiträge dar. Anonyme Zuschriften veröffentlichen wir nicht. Vermerken Sie deshalb immer Ihren vollen Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer. Am besten senden Sie uns die Leserbriefe elektronisch und zwar an die E-Mail-Adresse: redaktion.friedrichshafen@schwaebische.de. Bei Fragen erreichen Sie unsere Leserbriefredaktion unter der Rufnummer 07541 / 70 05-333. **Ihre SZ-Redaktion**

„Bitte mehr Ehrenamt“

Zu „Der Bücherflohmarkt ist gerettet“ vom 14. Oktober:

Dank an die Damen und den Herr, an die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler der St. Elisabeth Realschule, an alle, die sich entschlossen haben, den Amnesty-Bücherflohmarkt zu retten und weiterzuführen. Eine gute alte Tradition wäre vermutlich unwiederbringlich verloren gegangen. Und damit ein Stück Kulturgut.
Ich weiß, wie schwierig es ist, im Ehrenamt Nachwuchs zu finden. Gleichzeitig frage ich mich, warum sich nicht mehr Menschen, die sich noch fit fühlen, für die Ehrenamtsarbeit interessieren? Angesprochen sind vorwiegend Seniorinnen und Senioren.

Einige Stunden in der Woche oder sogar nur im Monat helfen an vielen Stellen. Jeder Mensch hat Potenzial, das er im Sinne einer guten, solidarischen Gesellschaft einsetzen kann. Ehrenamtliches Engagement ist der Kitt in unserer Gesellschaft. Und der darf nicht zu Bruch gehen. Herr Ruppert hat es in seinem Kulturbeutel vom 19. September und seinem Bericht vom 14. Oktober treffend beschrieben.

Am 5. Dezember wird der Internationale Tag des Ehrenamtes begangen. Ein guter Anlass, darüber nachzudenken und zu handeln. „Im Grunde sind es immer Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ (Wilhelm von Humboldt). Genau diese Verbindungen werden Sie im Ehrenamt kennenlernen.

Walter Schmid, Friedrichshafen

Kurz berichtet

Das Reparaturcafé im Haus Sonnenuhr öffnet wieder

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Reparieren statt wegwerfen: Am Montag, 7. November, öffnet das Reparaturcafé im Haus Sonnenuhr nach Angaben der Stadt wieder seine Türen. Von 14 bis 17 Uhr werden kaputte Alltagsgegenstände repariert. Bis 16 Uhr können defekte Geräte abgegeben werden. Die Ehrenamtlichen und handwerklich versierten Menschen bringen defekte Geräte wie Kaffeemaschinen, Toaster, Radios und vieles mehr wieder zum Laufen. Die Reparatur ist kostenlos. Lediglich das für die Reparatur benötigte Material muss bezahlt werden. Wer noch die Gebrauchsanleitung zu Hause hat, kann diese für die Fehlersuche mitbringen. Als Dankeschön kann man freiwillig einen kleinen Betrag in die Spendenkasse des BUND werfen.

ANZEIGE

ZEPPELIN-STIFTUNG
FRIEDRICHSHAFEN Kulturbüro

KULTUR-PROGRAMM 11/2022

Ausgewählte Veranstaltungen

Lesung & Musik
Arno Camenisch liest aus „Die Welt“
Wolfgang Zwiauer Musikalische Begleitung
DI • 08.11. • 19:30 • Kiesel im k42

Sinfonieorchester Kyiv
Asya Fateyeva Saxofon
Luigi Gaggero Leitung
Skoryk, Adams, Fauré, Revutsky
MI • 09.11. • 19:30 • Graf-Zeppelin-Haus

© Marco Borggreve

Stadtorchester Friedrichshafen
Entertaining Winds: Tänze der Welt
MD Pietro Sarno Leitung
Bizet/Takahashi, Waespi, Mackey, Doss
SA • 12.11. • 19:30 • Graf-Zeppelin-Haus

Earthquake
Alexander Maria Wagner Klavier
Beethoven, A.M. Wagner, Schubert
SO • 13.11. • 11:00 • Kiesel im k42

Sumsemanns Raumpatrouille: Peterchens Mondfahrt 6+
Live-Hörspiel
DI • 15.11. • 10 + 17:00 • Bhf. Fischbach

Double Drums
Beat Rhapsody – Willkommen in der Welt des Rhythmus'!
MI • 16.11. • 18:00 • Bahnhof Fischbach

Wer hat an der Zeit gedreht?
Premiere Theaterspielclub 12+
SO • 20.11. • 17:00 • Kiesel im k42

Zauber der Oper
Chöre und Orchester der Region Solisten • MD Joachim Trost und Eckart Manke Leitung
Verdi, Puccini, Dvořák, Bizet
SO • 20.11. • 17:00 • Graf-Zeppelin-Haus

© Joachim Naas

Lesung & Gespräch
Eckhard Nickel liest aus „Spitzweg“
MO • 21.11. • 19:30 • Kiesel im k42

Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra
#bfree – Connecting European Cultures through Beethoven's 9th Symphony
DO • 24.11. • 19:30 • Bahnhof Fischbach

Neville Tranter's Stuffed Puppet Theatre
Ubu – Crazy no obstacle to have power
Figurentheater für Erwachsene
SA • 26.11. • 19:30 • Kiesel im k42

A Christmas Carol 14+
TNT Theatre • In English
SO • 27.11. • 17:00 • Bahnhof Fischbach

Gauthier Dance // Dance Company Theaterhaus Stuttgart
Swan Lakes
MI • 30.11. • 19:30 • Graf-Zeppelin-Haus

© Jeanette Bak

KARTEN SERVICE
oder T: +49 7541/288-444

kulturbüro.friedrichshafen.de

Mehr Personal gegen den Projektstau

Grünen-Fraktion will im Haushalt deutlich mehr Geld für städtische Mitarbeiter ausgeben

Von Florian Peking

Christine Heimpel (von links), Regine Ankermann, Anna Hochmuth und Ulrich Heliosch vor dem Häfler Rathaus: Geht es nach der Grünen-Fraktion gibt es in dem Verwaltungsgebäude bald mehr Mitarbeiter – und nicht nur dort. FOTO: PEK

FRIEDRICHSHAFEN - Voll auf Personal. So ließe sich der Antrag der Gemeinderatsfraktion Bündnis 90/Die Grünen zum städtischen Doppelhaushalt 2023 / 2024 auf den Punkt bringen. In diesem fordern die Gemeinderäte, genug Geld einzuplanen, um vakante und neue Stellen in der Stadtverwaltung zu besetzen. Denn nur mit genügend Mitarbeitern könne die Stadt den „gewaltigen Projektstau“, der sich angesammelt hat, abarbeiten.

Ungewöhnlich: Statt mehreren Anträgen zu diversen Themen hat sich die Fraktion der Grünen im Häfler Gemeinderat auf einen einzigen beschränkt: vier Millionen Euro Personalkosten sollen im städtischen Haushalt dafür eingeplant werden, um unbesetzte Stellen und Jobs, die erst noch geschaffen werden müssen, zu besetzen. Mit den Mitteln soll die Stadt zum einen neues Personal gewinnen und zum anderen die „Rahmenbedingungen“ für die derzeitigen Mitarbeiter verbessern, heißt es in dem Antrag.

Es gebe in Friedrichshafen eine „klaffende Verwaltungswunde“, die „geheilt“ werden müsse, sagt Grünen-Rätin Regine Ankermann. „Von 19 Anträgen, die wir in diesem Jahr gestellt haben, ist nur einer – der zur Fassadenbegrünung – umgesetzt worden“, berichtet sie. Selbst wenn man sich in den Gremien fraktionsübergreifend bei Themen einig sei, scheitere die Umsetzung oft. Der Grund: Die Verwaltung könne vieles personell nicht schultern.

Daher rühre auch der „gewaltige Projektstau“, der sich in den vergangenen Jahren in Friedrichshafen aufgebaut habe und der immer größer werde. Ein Abarbeiten unter den gegebenen Bedingungen? Unrealistisch, findet die Grünen-Fraktion. Vor allem auch mit Blick auf die Zukunft. „Wir haben uns fundiert mit dem Thema Personal in der Verwaltung beschäftigt und insbesondere die Frage gestellt, welche Auswirkungen der demographische Wandel hat“, sagt Gemeinderätin Christine Heimpel. Wenn jetzt nicht nachgebessert werde, treffe der Fachkräftemangel die Verwaltung in den nächsten zehn Jahren besonders hart, weil dann viele Mitarbeiter altersbedingt ausscheiden.

Aber schon jetzt mache sich die geringe Personaldichte bemerkbar. Teilweise könne die Stadt Pflichtaufgaben, zum Beispiel ihre Funktion als Träger von Schulen und Kindergärten, nicht ausreichend erfüllen. Und Projekte, bei denen sich Bürger zunächst beteiligen sollen – etwa beim Thema Uferpark – liefen letztlich ins Leere.

Anlass, sich dem Thema Personal zu widmen, sei zudem eine Stellungnahme des Personalrats der Stadtverwaltung zur Situation gewesen, sagt Rätin Anna Hochmuth. Darin prangert der Personalrat an, dass rund 100 Stellen in der Stadtverwaltung jährlich unbesetzt seien und die derzeitigen Mitarbeiter deshalb keine zusätzlichen Aufgaben mehr stemmen könnten. Es bestehe eine „dauerhafte Überlastung“ der Beschäftigten. „Daran wollen wir etwas ändern. Die Arbeitsbedingungen sollen gerecht und menschenwürdig sein“, so Anna Hochmuth. Nur so könnten Fachkräfte auch gehalten werden.

Ulrich Heliosch ergänzt, dass es nicht ausschließlich darum gehe, mehr Personal aufzubauen. „Es muss natürlich geschaut werden, wo die Stellen am dringendsten gebraucht werden“, findet er. Zugleich gelte es zu „entrümpeln“. Kann anderswo Personal gespart oder besser eingesetzt werden? „Natürlich ohne Einzelne mehr zu belasten“, sagt Heliosch. Um Antworten auf Fragen wie diese zu bekommen, sollen laut Grünen-Antrag auch „entsprechende Mittel“ für eine „externe Organisationsuntersuchung“ eingeplant werden. Sprich: Experten von außen beurteilen, was personell nötig ist, damit die Stadt ihre Aufgaben erfüllen kann.

Trotz des monothematischen Antrags betonen die grünen Gemeinderäte, dass sie keineswegs „gestaltungsmüde“ seien. Anträge und Ideen für das schon beschlossene Klimabudget gebe es zum Beispiel viele, etwa die Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes, um den ÖPNV attraktiver zu machen, so Ulrich Heliosch. Und auch zu anderen Themen, vor allem im Bereich Klimaschutz, Soziales und Kultur, werde man „unterjährig Anträge stellen“, ergänzt Regine Ankermann. Aber am wichtigsten sei zunächst, dafür mit genügend Personal das Fundament zu legen.

Rutsche im Sportbad wieder in Betrieb

Ab Samstag kann sie wieder genutzt werden

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Rutsche im Friedrichshafener Sportbad wird teilweise wieder in Betrieb genommen. Von Freitag bis Sonntag sowie an Feiertagen und in den Ferien kann ab Samstag, 29. Oktober wieder gerutscht werden. Alle weiteren Energiesparmaßnahmen bleiben bestehen.

Im Zuge der Energiesparmaßnahmen wurden im Sportbad Friedrichshafen der Saunabereich, das Soleaußenbecken, das textile Dampfbad und die Rutsche geschlossen und die Wassertemperaturen gesenkt. Durch die Einschränkungen werden derzeit bis zu 30 000 Kilowattstunden Strom im Monat eingespart. Der Stromverbrauch für die Rutsche beträgt pro Tag etwa 110 Kilowattstunden.

Durch das eingeschränkte Angebot sind die Besucherzahlen im Badbereich des Sportbads jedoch deutlich zurückgegangen: Von 6400 Besucherinnen und Besuchern im September 2021 auf 4341 im September 2022 sowie von 9491 Besucherinnen und Besuchern im Oktober 2021 auf 5301 im Oktober 2022.

Um im Sportbad weiterhin erheblich Energie einzusparen, dabei den Besuchern aber zumindest eine Attraktion bieten zu können, hat die Stadt entschieden, die Rutsche wieder in Betrieb zu nehmen. „Energiesparen hat bei der Stadt Friedrichshafen weiter oberste Priorität. Um die soziale Verträglichkeit – gerade für Kinder – dabei nicht aus den Augen zu verlieren, werden sämtliche Maßnahmen ständig geprüft und alle Optionen abgewogen“, so Erster Bürgermeister Fabian Müller.

„Wir erhoffen uns, durch die Öffnung der Rutsche an bestimmten Tagen wieder mehr Besucher – insbesondere Familien – im Sportbad begrüßen zu können. Dies hätte außerdem auch positive Auswirkungen für die Pächter der Gastronomie, die zum Großteil von Familien genutzt wird“, so Marina Papadimitriou, Leiterin des Amtes für Bildung, Betreuung und Sport.

Die Rutsche ist ab Samstag wieder offen. Wegen der Energiesparmaßnahmen sinken im Sportbad aber die Besucherzahlen. FOTO: FELIX KAESTLE

Karl Schlecht erhält Ehrendoktorwürde der ZU

Zeppelin-Universität würdigt den Ingenieur, Unternehmer und Stifter für seinen Pioniergeist

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Zeppelin-Universität (ZU) verleiht Karl Schlecht, Unternehmer und Gründer der Aichtaler Karl Schlecht Stiftung (KSG), die Ehrendoktorwürde: doctor rerum politicarum honoris causa (Dr. rer. pol. h.c.). Darüber informiert die Universität in einer Pressemitteilung.

„Karl Schlecht setzt sich seit mehr als 20 Jahren mit einem beachtlichen finanziellen und ideellen bürgerschaftlichen Engagement für die universitären Wissenschaften ein“, wie es in der Beschlussvorlage des Universitätssenats aus dem Mai heißt. „Dabei propagiert und fördert er gezielt die Verknüpfung von wirtschaftlichen, ethischen und gesellschaftlichen Zielen, die im Rahmen der heutigen Nachhaltigkeitsdebatte grundlegend ist.“ Und weiter: „Über den Schwerpunkt seiner Förderung im Bereich der ethischen Wertebildung von jungen Menschen und angehenden Führungskräften ergibt sich außerdem ein besonderer Bezug zur ZU und ihrer Mission.“

Bei der feierlichen Übergabe der Ehrendoktorurkunde verglich ZU-Präsident Professor Dr. Klaus Mühlhahn den Stiftungsgründer laut Mitteilung mit dem Namensgeber der Universität: „Diesen Pioniergeist – die Aufbruchsstimmung und den Anspruch, Gutes in die Welt zu bringen – verkörpern auch Sie, Herr Schlecht.“ Karl Schlechts Großzügigkeit erlaubte es der Universität 2012, das Forschungs- und Lehrangebot um ein ganzes Institut zu erweitern: das Leadership Excellence Institute Zeppelin (LEIZ).

Karl Schlecht ist erst der zweite Träger einer von der Zeppelin-Universität verliehenen Ehrendoktorwürde – neben dem ZU-Gründer und ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der ZU-Stiftung Dr. h.c. Ernst Susanek im Jahr 2012. „Entrepreneur ist, wer auf dem Weg zu seiner Vision immer wieder über sich hinauswächst und dabei andere mitzieht, sodass alle gewinnen“, so Karl Schlecht. „Wissenschaftliches Arbeiten war für mich immer, den Dingen auf den Grund gehen.“

Ausgezeichnet mit der Ehrendoktorwürde der Zeppelin Universität: Karl Schlecht (rechts) mit ZU-Präsident Klaus Mühlhahn. FOTO: JEAN-CLAUDE WINKLER

Karl Schlecht, geboren 1932 in Filderstadt-Bernhausen, machte die Putzmeister AG zum weltgrößten Hersteller von Betonpumpen. 1998 zog er sich aus dem operativen Geschäft zurück und gründete die Karl Schlecht Stiftung (KSG) als gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Aichtal bei Stuttgart. Neben der Ehrendoktorwürde der ZU wurde ihm 2022 auch die Verdienstmedaille des Karlsruher Instituts für Technologie verliehen. Er ist zudem unter anderem Träger des Bundesverdienstkreuzes seit 2010 und der Diesel-Medaille des Deutschen Instituts für Erfindungswesen seit 2011.